

Christ. Diesem Vorfall der Nachgeburt vor das Kind / wenn es sol gebohren werden / weiß ich nicht anders abzuhelfen / als nach deiner Lehre durch eine Knütt- oder Strick- oder Haarnadel / oder dergleichen Instrument / mit welchem ich / in solchem Fall / das dicke Fleisch / als den sogenannten Leber- Kuchen durchgestochen habe. Dieses aber muß vorsichtig geschehen / auf daß es das Kind nicht erreiche. Ich habe die Strick- oder Haarnadel / wenn kein recht dazu gemachtes Instrument vorhanden gewesen / auf den zwey Fingern / welche ich in die Geburt der Frauen eingelassen / und den Leberkuchen angefasst / gelinde und vorsichtig / wegen der Spitze / hineingeführet / und den Leberkuchen ganz sachte durchgestochen / und mit dem einen Finger bald nachgefolget / wenn es durchgestochen gewesen / so folget das gewöhnliche Wasser / und die Blutstürzung stillt sich bald; Das Wasser aber hilft das kleine Loch größer machen / daß ich beyde Finger durchbringen können. Durch diese beyde Finger kan man das Loch im Leberkuchen so groß machen / als es nöthig / daß man zum Kinde kan. Ist nun das Kind recht zur Geburt / und lebet noch / so ist glückliche Geburt vor Mutter und Kind. Ist es aber schon todt / wegen der vorhergegangenen Blutstürzung / so ist doch der Mutter geholffen. Stehet aber das Kind unrecht / so muß ihm mit der Wendung geholffen werden / nach deiner beschriebenen Arth / wie es lieget / daß nur die Mutter gerettet wird / wo sie nicht durch die vorhergehende Blutstürzung der zu langsamen Hülffe versäumet / daß keine Krafft zu erholen mehr übrig bey ihr ist.

LXIV. Fr. Just. Was ist denn Schuld an solcher großen Blutstürzung vor der Geburt / ehe offters noch einige Wehen der Geburt vorhanden seyn / wie denn auch geschiehet daß bey angehender Geburt gewaltsahme Blutstürzung kommet / daß Mutter und Kind dadurch in Lebens-Gefahr gerathen / in dem die Wehen dadurch schwach / und alle  
Krafft